INFOBrief Nr. 201
NABU Sachsen
November 2021



Der Wiederhopf. Foto: Knut Fischer

Vogel des Jahres 2022
Der Wiedehopf

Der Sieger der Wahl zum Vogel des Jahres steht fest: Der Wiedehopf hat mit 45.523 Stimmen und 31,9 Prozent die meisten Stimmen erhalten. Damit ist er nach dem Rotkehlchen der zweite Jahresvogel, der öffentlich gewählt werden konnte. >>> Seite 2

Mit Ihrer Spende Lebensraum für Amphibien sichern



Die ehemaligen Lehmstiche der Papitzer Lachen haben sich zu einem wertvollen Lebensraum für zahlreiche Arten wie Rotbauchunke, Kammmolch, Laub- und Moorfrosch, Zwergtaucher, Wasserralle und Fledermäuse entwickelt. Der NABU Sachsen möchte große Teile dieser Stillgewässer zur Sicherung und zum Erhalt dieses wertvollen Gebietes erwerben. Unterstützen Sie uns dabei mit Ihrer Spende. >>> Seite 6

www.NABU-Wissen.de



Immer mehr Menschen wollen sich aktiv für den Naturschutz einsetzen. Der NABU bietet mit seiner Lernplattform NABU-Wissen die Möglichkeiten, sich im Selbststudium das fachliche Grundwissen dazu anzueignen. >>> Seite 9

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68 | 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de

Der Wiederhopf. Fotos: Reimund Francke



Hup, hup, hurra: Der Wiedehopf ist Vogel des Jahres 2022

Der Sieger der zweiten öffentlichen Wahl zum Vogel des Jahres steht fest: Der Wiedehopf (*Upupa epops*) hat mit 45.523 und 31,9 Prozent die meisten Stimmen erhalten. Fast 143.000 Menschen haben bei der öffentlichen Wahl von NABU und LBV abgestimmt.

Der Wiedehopf ist mit seinem orangeroten Gefieder und seiner markanten Federhaube auch wegen seiner spektakulären Erscheinung gewählt worden – er ist einer der auffälligsten heimischen Vögel. Viele Wähler konnten sich aber sicher auch mit seinem Wahlslogan: „Gift ist keine Lösung" identifizieren. Der Wiedehopf benötigt halboffene bis offene insektenreiche Landschaften – viele Insekten gibt es nur ohne Pestizideinsatz.

Auf Platz zwei landete die Mehlschwalbe mit 34.773 Stimmen (24,4 Prozent). Auf Platz drei flatterte der Bluthänfling mit 28.442 Stimmen (19,9 Prozent) vor dem Feldsperling mit 23.259 Stimmen (16,3 Prozent). Der fünfte Platz ging an den Steinschmätzer (10.801 Stimmen, 7,6 Prozent).

Vorkommen in Bergbaufolgelandschaften der Lausitz

Die wenigsten, die den Wiedehopf zum Jahresvogel gewählt haben, dürften ihn selbst einmal in der Natur gesehen haben. Denn er kommt nur in einigen Regionen Deutschlands vor, wie zum Beispiel am Kaiserstuhl in Baden-Württemberg, in Rheinhessen oder in den Bergbaufolgelandschaften der Lausitz in Brandenburg und Sachsen. Dort ist das Klima für den wärmeliebenden Vogel geeignet. Der Wiedehopf lebt von größeren Insekten und ihren Larven. Er frisst gerne Käfer, Grillen, Heuschrecken und Schmetterlingsraupen. Es darf auch mal eine Spinne oder sogar eine kleine Eidechse sein. Als Zugvogel verbringt er den Winter in Afrika.

Der wissenschaftliche Gattungsname „Upupa" ist eine Nachahmung des Klangs seines dreisilbigen „upupup"-Balzrufes. Viele Menschen dürften den neuen Jahresvogel aus der „Vogelhochzeit" von Hoffmann von Fallersleben kennen. In dem Kinderlied bringt der Wiedehopf „der Braut den Blumentopf". Mancher kennt vielleicht auch die Redewendung „Du stinkst wie ein Wiedehopf". Sie kommt daher, weil Weibchen und Jungvögel mit einem stark riechenden Sekret Feinde vom Nest vertreiben.

Die Population des Wiedehopfes gilt in Deutschland als gefährdet, da es aufgrund fehlender Lebensräume immer noch wenige Brutpaare gibt – zurzeit sind es 800 bis 950. Doch das Verbreitungsgebiet dieses wärmeliebenden Vogels wächst, was ein klares Anzeichen des Klimawandels ist.

www.vogeldesjahres.de
www.NABU.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/wiedehopf



Christel Römer Foto: Jens Schubert

Der NABU Sachsen trauert um Christel Römer

Mit großem Engagement gründete Christel Römer 2012 den NABU Burgstädt und etablierte die Naturschutzstation Herrenhaide als angesehenes Zentrum für Umweltbildung und praktischen Naturschutz. Nun ist Christel Römer verstorben und hinterlässt in Burgstädt und beim Landesverband eine große Lücke.

Die Naturschutzarbeit der vergangenen Jahre in der Region Burgstädt ist untrennbar mit dem Namen Christel Römer verbunden. Ihrer Initiative, ihrer Beharrlichkeit und ihrem Engagement ist es letztendlich zu verdanken, dass sich 2012 die Regionalgruppe Burgstädt gründete. Nun ist Christel Römer nach schwerer Krankheit gestorben. Fehlen wird sie neben dem NABU Burgstädt besonders auch dem NABU Sachsen, dessen Vorstand sie seit 2015 mit ihrem scharfen Verstand, ihrer Kreativität und ihrer herzlichen Art sehr bereicherte.

Geleitet von dem Wunsch, sich für den Schutz der Natur in der Burgstädter Region einzusetzen, begann die Vorsitzende des NABU Burgstädt mit ihrem Team, der seit 1981 bestehenden Naturschutzstation Herrenhaide neues Leben einzuhauchen. Nachdem die Naturschutzstation 2013 durch einen Brand zerstört worden war, begleitete sie mit viel Enthusiasmus und Umsicht den Wiederaufbau. Wenig später erstrahlte die Station in neuem Glanz und bietet naturinteressierten Menschen seither auf 3,5 Hektar Stationsgelände wieder Natur pur. Christel Römer hat die Station zu einem vielbesuchten Zentrum für hervorragende Umweltbildung und praktische Naturschutzarbeit in der Region entwickelt, mit Unterstützung durch Insektenexperten, Ornithologen, Pilzfreunde, Imker und Fotografen, die sie mit ihrer Begeisterung für die Natur zum Mitmachen inspirierte. Die Vielzahl von Schulklassen und eine stetig wachsende Zahl von Mitstreiterinnen und Mistreitern zeugen davon. Auch außerhalb des Stationsgeländes setzte sich Christel Römer für die Natur ein und unterstützte zum Beispiel die Errichtung des Apfellehrpfads in Burgstädt tatkräftig.

An der Gründung der Naturschutzjugend Burgstädt und der Gründung einer NABU-Regionalgruppe in Topfseifersdorf war Christel Römer ebenfalls maßgeblich beteiligt. Als Ansprechpartnerin für andere Vereine, Bürger und Verwaltung erarbeitete sie sich binnen kurzer Zeit einen guten Ruf, der wiederum zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des NABU beigetragen hat. Für ihr vielfältiges Engagement im NABU Sachsen wurde Christel Römer im Mai 2017 mit der Silbernen Ehrennadel geehrt. Der NABU Sachsen wird sie schmerzlich vermissen und als zupackende, liebenswürdige, vor Ideen und Tatendrang strotzende Naturschützerin mit Leib und Seele in Erinnerung behalten.

Bernd Heinitz im Namen des NABU Sachsen

LEBENDIGE LUPPE



Der Zschampert.
Fotos: Kathleen Burkhardt-Medicke

Ein erster Schritt zur Lebendigen Luppe

Die Stadt Leipzig hat am 27. September den Planfeststellungsantrag für die Renaturierung des Zschamperts bei der Landesdirektion Sachsen eingereicht.
Damit wird ein erster Baustein zur Verbesserung des Wasserhaushaltes im Auwald zwischen Leipzig und Schkeuditz zur Umsetzung gebracht. Die öffentliche Auslegung der Unterlagen erfolgt Mitte November bis Mitte Dezember in digitaler Form über die Landesdirektion Sachsen unter **www.lds.sachsen.de/bekanntmachung** und in analoger Form in den Räumlichkeiten der Stadtverwaltungen von Leuna, Schkeuditz und Leipzig.
Der eingereichte Genehmigungsantrag umfasst die Renaturierung des Zschamperts nördlich des Saale-Leipzig-Kanals. Ab dem Grünen Winkel soll der Zschampert nach Westen abschwenken und in sein historisches Bett entlang des Domholzes durch den Grünitz und Kähling zurückverlegt werden. Dafür werden noch bestehende Relikte des historischen Gewässerverlaufes bis hin zur Mündung in die Wildbettluppe genutzt und wieder verbunden.
Ziel ist es, den Zschampert bis auf wenige Trockenwettertage dauerhaft mit Wasser zu bespannen. Zusätzlich sollen kleinere Hochwasser- und Starkregenereignisse aus dem natürlichen Einzugsgebiet des Zschamperts wechselnde Ausuferungen in den Auwaldbereichen am Domholz, Pfarrholz und Kähling ermöglichen und so den Auwald, aber auch den Kleewinkel mit dem dringend benötigten Wasser versorgen.
Die geplanten Bauarbeiten erfolgen mit möglichst wenigen Eingriffen in Natur und Umwelt und umfassen neben der Wiederherstellung eines naturnahen Gewässerlaufes zwei Bauwerke zur Lenkung des Wassers sowie acht Querungsbauwerke in Form von Brücken und Furten. Das größte neu entstehende Bauwerk ist die Zschampertbrücke an der B186, welche einen verschütteten Durchlass ersetzt. Zur Minderung von Eingriffen laufen bereits seit dem Winter 2021 vorbereitende Maßnahmen zum Schutz der Helm-Azurjungfer, einer seltenen Libellenart. Zusätzlich ist eine ökologische und bodenschutzkundliche Fachbegleitung der Baumaßnahmen vorgesehen.
Die bauliche Umsetzung soll im Frühjahr 2022 mit ersten bauvorbereitenden Maßnahmen starten. Mit den Hauptbaumaßnahmen soll ebenfalls noch 2022 begonnen werden.

www.lebendige-luppe.de

gefördert durch:

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Geplante Klärwerks-erweiterung Rosental

Im September hat sich der NABU Sachsen mit einer Stellungnahme in die Planung für die Erweiterung des Klärwerks Rosental eingebracht (**>>> unsere Stellungnahme im Netz**). Wichtigstes Anliegen des NABU ist dabei, dass die Erweiterung keine neuen, unveränderlichen Randbedingungen für die beschlossene, umfassende Auenrevitalisierung schaffen darf. Das betrifft die Einleitstellen und die Güte des geklärten Wassers.

Potenzial zur Auenentwicklung darf nicht eingeschränkt werden

Bisher wird das geklärte Wasser ausschließlich in die Neue Luppe abgegeben, was mit Blick auf die bislang nicht optimale Qualität auch richtig ist. Denn die Neue Luppe ist ökologisch wie chemisch sowieso in einem schlechten Zustand. Der Haken: Um einen ausreichenden Verdünnungseffekt zu haben, muss zusätzlich entsprechend viel sauberes Oberflächenwasser über die Neue Luppe geführt werden – das damit aber für die Auenrenaturierung verloren ist. Es kann zum Beispiel nicht mehr über die Nahle in die Burgaue geleitet werden.
Zudem ist offen, welche Form und Funktion die Neue Luppe in Zukunft haben wird. Einige der Szenarien des Auenentwicklungskonzepts – das seit Anfang 2021 unter Einbeziehung relevanter Akteure aus Verwaltung, Forschung und Zivilgesellschaft erarbeitet wird – beinhalten mehr oder weniger umfangreiche Veränderungen der Neuen Luppe bis hin zu einem Rückbau bzw. einem Umbau zum Hochflutbett oder zur „Flusslandschaft". Im für die Auenlandschaft günstigen Fall einer weitreichenden Auenrevitalisierung müsste dann innerhalb des Planungszeitraums der Klärwerkserweiterung, die bereits jetzt zwei Ausbaustufen für die nächsten Jahrzehnte vorplant, ein anderer Ansatz zur Einleitung des geklärten Wassers in den „Vorfluter" gefunden werden.
Der NABU Sachsen vertritt die Position, dass so viel Wasser wie möglich in die Leipziger Aue fließen muss, um eine wirkliche Renaturierung zuzulassen, gerade weil die hydraulische Dynamik der entscheidende Faktor der Renaturierung ist. Nur wenn ausreichend Wasser im System verfügbar ist, können die auendynamischen Prozesse von Überflutung und Trockenfallen und damit eine Verlagerung von Fließen und Sedimenten mit ihren zahlreichen positiven naturschutzfachlichen Effekten initiiert werden. Dementsprechend kann das geklärte Wasser auch als Chance gesehen werden, um das Wasserdargebot für die Auenrenaturierung zu verbessern. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass das Abwasser so gut wie technisch überhaupt möglich geklärt wird. Deshalb zielt unsere Stellungnahme insbesondere darauf, dass über die gesetzlichen Anforderungen hinaus eine weitere Klärstufe vorgesehen wird, die so genannte „vierte Reinigungsstufe".
Diese vierte Reinigungsstufe dient dazu, das Abwasser von Mikro-Schadstoffen wie etwa Mikroplastik, Inhaltsstoffen aus Körperpflegeprodukten, Arzneimitteln und Chemikalien aus Industrie und Haushalten sowie deren Abbauprodukte zu reinigen.
Im Hinblick auf die Auenrenaturierung sollte eine Sofortmaßnahme befördert werden, nämlich die Erhöhung der Wasserstandsschwankungen in der Weißen Elster und damit die „Wiederherstellung" der bis vor ca. zehn Jahren üblichen kleinen Ausuferungen im Naturschutzgebiet „Luppeaue".
Unsere Forderungen sind deshalb:

- Die geplante Erweiterung muss die Ziele und Anforderungen des Auenentwicklungskonzepts berücksichtigen und befördern.
- Die geplante Erweiterung muss mit einer Anpassung an den besten verfügbaren Stand der Technik verbunden werden, damit das geklärte Wasser für die Auenentwicklung genutzt werden kann.

Philipp Steuer | Kathleen Burkhardt-Medicke

Das Klärwerk im Rosental Leipzig. Foto: wiki CC BY-SA 3.0



NABU
Landesverband Sachsen e.V.

Ihre Spende für das **Naturschutzgebiet „Papitzer Lachen“**



„Flächenkauf verhindert, dass ökologisch wertvolle Flächen künftig für naturschutzfremde Zwecke genutzt werden könnten. Daher möchten wir große Teile der Papitzer Lachen erwerben und so einen Beitrag für die Entwicklung der Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft leisten. Dafür benötigen wir noch 20.000 Euro.“ Maria Vlaic | Landesgeschäftsführerin, NABU Sachsen

Eine urbane Auenlandschaft prägt Leipzig und Schkeuditz. Insbesondere die ehemaligen Lehmstiche der Papitzer Lachen haben sich – auch dank des Engagements des NABU Leipzig – zu einem wertvollen Lebensraum für zahlreiche Arten wie Rotbauchunke, Kammmolch, Zwergtaucher, Wasserralle und Fledermäuse entwickelt.

Das Idyll jedoch ist trügerisch, denn weite Teile dieser einst wilden Landschaft sind in ein Korsett gezwängt und können die wichtigen Funktionen der Aue, zum Beispiel den ökologischen Hochwasserschutz, nur noch bedingt erfüllen. Auch Lebensräume für Flora und Fauna sind in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend bedroht, vor allem durch Wasserknappheit, Ausbau der Gewässer und technischen Hochwasserschutz.

www.spenden-papitzerlachen.NABU-Sachsen.de

Jetzt spenden!

Spendenkonto

NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Leipzig
IBAN: **DE05 8602 0500 0001 3357 01**
BIC-Code: **BFSWDE33LPZ**

Hinweis: Jede Spende, die nicht im Rahmen dieses Aufrufs verwendet werden kann, kommt anderen Flächenkäufen zur Sicherung und Bewahrung der Natur zugute.
Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie von uns ab einem Betrag von 200 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung. Für Zuwendungen unter 200 Euro genügt ein Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.
Datenschutz: Der NABU-Landesverband Sachsen e. V., Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig, verarbeitet Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung.

Foto: 360bit.com



Obwohl Feuersalamander oft sehr groß werden und eine auffällige Färbung besitzen, verstehen sie es, sich meisterlich zu verstecken. Durch ihre Lebensweise fallen sie aus dem normalen Raster bei standardisierten Amphibienerfassungen. Eine sichere Nachweismethode ist die Zählung der Larven in den Laichgewässern. Foto: Kathy Büscher

Erfolgreiches Fachsymposium zum Feuersalamander

Am 13. November 2021 fand auf Initiative des NABU Freiberg in der „Grünen Schule grenzenlos“ in Zethau das „Fachsymposium Feuersalamander“ statt. 15 Teilnehmende trafen sich vor Ort, 14 weitere nutzten das Angebot der Onlineschaltung. Die Initiatoren des Symposiums, Andreas und Claus Püwert, sowie fünf weitere Referentinnen und Referenten vermittelten in acht Vorträgen aktuelles Wissen zum Feuersalamander, insbesondere aus Sachsen, aber auch aus anderen Regionen Europas.

Dass die Tagung überhaupt zustande kam, ist Selina Schöne, Geschäftsstellenleiterin des NABU Freiberg, zu verdanken. Gemeinsam mit Claus und Andreas Püwert war sie maßgeblich an der Organisation der Veranstaltung beteiligt. Die Online-Schaltung übernahmen Lorenz Laux und Heidi Enderlein vom BUND Sachsen. Sie referierten außerdem gemeinsam über ihre Dokumentation des Feuersalamandervorkommens in ausgewählten Gebieten des Landkreises Mittelsachsen. In den Auftaktvorträgen wurden von Andreas und Claus Püwert neben der Vorgeschichte auch Biologie, Verhaltensweise, Habitat und Nachweismethoden des Feuersalamanders in Mittelsachsen im Vergleich mit Arten und Unterarten in Europa, Nordafrika und Vorderasien sowie der aktuelle Wissensstand über den Feuersalamander in Mittelsachsen erläutert. Leonie Kohl präsentierte Freilanduntersuchungen im Landkreis Leipzig zu möglichen Vorkommen des Feuersalamanders unter Einbeziehung von historischen Daten und Citizen Science. Denise Heidl berichtete über die Erfassung und Bewertung der Bestandssituation des Feuersalamanders im Unteren Triebischtal. Abschließend referierte Kathleen Preißler, renommierte Molekularbiologin der Universität Leipzig und führende Forscherin über den Chytridpilz „Bsal“, zum Thema Salamanderpest als tödliche Bedrohung für die Art.



Massenwanderung von Feuersalamandern
Foto: Andreas Püwert

Erstmals Feuersalamander im Fokus

Erstmals überhaupt wurde in Sachsen auf einem Symposium der Feuersalamander im Speziellen betrachtet. Als herausragend darf dabei der gemeinsame Austausch von verschiedenen Naturschutzfachverbänden, Universitäten und Hochschulen, Feldherpetologen, Behörden, Berufsbiologen und Naturinteressierten gewertet werden. Die wichtigste Erkenntnis der Tagung war, dass immer noch ein akutes Wissensdefizit über den Feuersalamander in Sachsen besteht.

Auch die diesjährigen abgeschlossenen Untersuchungen in den Landkreisen Leipzig und Meißen sowie die laufenden Untersuchungen in Mittelsachsen konnten nur Teilaspekte beantworten. Fehlende Angaben zu den Einflüssen auf Vorkommen des Feuersalamanders an seiner nordöstlichen Arealgrenze, welche quer durch Sachsen verläuft, und der besonders in den Jahren 2018 bis 2020 spürbare Klimawandel erschweren zusätzlich die Auswertung feldherpetologischer Untersuchungen. Besondere Würdigung gilt den beiden jüngsten Referentinnen Leonie Kohl und Denise Heidl. Ihre Untersuchungen an der nordöstlichen Arealgrenze sind besonders wertvoll. Während es im Untersuchungsgebiet um Grimma aktuell keine Funde gab, konnten um Meißen hohe Zahlen an Larven ermittelt werden.

Folgesymposium 2022 geplant

Die bewährte Zusammenarbeit auf gemeinsamen Exkursionen lässt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums auf weitere Erkenntnisgewinne in den nächsten Jahren hoffen. In Zethau konnten nur einige Aspekte dieser spannenden Amphibienart betrachtet werden. In den anschließenden Diskussionen ging es vor allem um die akute Gefährdung des Feuersalamanders durch den Bsal-Pilz und die intensive Landnutzung. Eine zeitnahe Folgeveranstaltung soll deshalb im Jahr 2022 als dreitägiges Symposium, verbunden mit Exkursionen zu mehreren Teilpopulationen, durchgeführt werden. Beiträge für die Folgeveranstaltung können ab sofort an Selina Schöne unter freiberg@NABU-Sachsen.de eingereicht werden.

Andreas Püwert



Der NABU-Zukunftsgarten in Borna-Gnandorf. Foto: Katrin Schroeder

Wieder Alternativangebote im NABU-Zukunftsgarten

Aufgrund des aktuellen Geschehens sagt der NABU-Zukunftsgarten in Borna-Gnandorf bis auf Weiteres alle Präsenz-Veranstaltungen ab und stellt auf Alternativangebote um. Es besteht wieder die Möglichkeit, verschiedene Bastelpakete kontaktlos über die Abholstation am roten Bauwagen zu erhalten.

Immer dienstags von 10 bis 12 Uhr können die festen Teilnehmer und Teilnehmerinnen sowie interessierte Bürger und Bürgerinnen telefonisch mit den zwei Projektmitarbeiterinnen in Kontakt treten. Zusätzlich werden gerade Online-Veranstaltungen geplant, die zum Teilnehmen und Mitmachen einladen. Bei Fragen sind die Zukunftsgärtnerinnen auch per E-Mail erreichbar (info@NABU-Zukunftsgarten.de).
Über die lokalen und sozialen Medien wird regelmäßig über die aktuellen Angebote informiert. Ein breites Spektrum an



Gesammeltes Saatgut – bereit für das neue Jahr. Foto: Katrin Schroeder

Mitmachideen, leckeren Rezepten und Wissenswertes rund um den naturnahen Garten bietet die Homepage **www.NABU-Zukunftsgarten.de/projekte**.

2021: Ein buntes Jahr im NABU-Zukunftsgarten

Im NABU-Zukunftsgarten in Borna-Gnandorf blicken die Mitarbeiterinnen Vera Hickethier und Katrin Schroeder auf ein erfolgreiches Gartenjahr zurück. Viele schöne Veranstaltungen haben stattgefunden, unter anderem ein Sensenworkshop, Insektenzählungen, Müllsammelaktionen, Kräuterworkshops, ein Umweltquiz mit den Omas for Future, eine spannende Fledermausnacht in der Mediothek Borna und ein buntes Schulsommer- und Herbstferienprogramm gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendhaus Borna Gnandorf. Darüber hinaus haben sich das als Stadtteiltreff eingeführte Garten-Café und die Mitmachküche mit regelmäßigen Terminen weiter etabliert.
Auch auf der Projektfläche hat sich einiges verändert: Ein Jonagold- Apfelbaum wurde gepflanzt, das Insektenhotel weiter ausgebaut, der Beerengarten wurde weiterentwickelt und der Kompostplatz optimiert.
Das gemeinsame Stecken unzähliger Frühblüher im Herbst sorgt ab März für eine „bunte Stadt".
Beetpatenschaften wurden im Frühjahr 2021 kreiert, um den Teilnehmenden auch in der Lockdown-Zeit und darüber hinaus zu ermöglichen, sich allein im Zukunftsgarten zu betätigen. Außerdem bieten die Projektmitarbeiterinnen allen Schulen und Kindergärten im Fördergebiet Borna an, bei der Gestaltung und Umsetzung von Schulgarten-Projekten behilflich zu sein.
Trotz Corona konnte das Miteinander im Mitmach-Projekt gestärkt werden und das Gartenprojekt kann, seit Beginn im März 2020, über 1.200 Besucherinnen und Besucher verzeichnen.

Der NABU-Zukunftsgarten wird mit Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), des Freistaats Sachsen und der Großen Kreisstadt Borna finanziert und liegt im ESF-Handlungsfeld Bürgerbildung und lebenslanges Lernen.

Basiswissen für das Bürgerengagement im Naturschutz

Artenschutz, Biodiversität, Klimakrise. Themen, die in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind und unsere Zukunft bestimmen. Immer mehr Menschen wollen sich aktiv für den Naturschutz einsetzen und brauchen Möglichkeiten, sich fachlich zu entwickeln.

Neue Lernplattform für Naturschutzmacher*innen

Der NABU hat darauf reagiert und bietet allen Naturinteressierten eine Lernplattform, wo sie sich im Selbststudium hinreichend auf die Aufgaben im Naturschutz vorbereiten können. Es finden sich dort Kurse zum alltäglichen Naturschutz-Engagement: Wie man helfen kann, Arten zu schützen, Lebensräume zu pflegen und zu entwickeln ebenso, wie man sich beim Einsatz zu schützen hat. Hinzu kommen Hintergrundinformationen zum NABU, wie er strukturiert ist und arbeitet. Man erfährt aber auch, wie die Naturschutzverbände und der Kompostplatz optimiert.



Geplant sind Kurse darüber, wie Naturschutz und Klimaschutz ineinander greifen, wie Agrarschutz aussehen kann und wie Bürgerinnen und Bürger politisch handeln können.
www.NABU-Wissen.de

NAJU-Kampagne

#wirgebendemehrenamteingesicht

Hinter den Veranstaltungen und Angeboten der NAJU Sachsen steckt viel ehrenamtliches Engagement, Energie und Lust, junge Menschen für den Natur- und Umweltschutz zu begeistern. In unserer Kampagne #wirgebendemehrenamteingesicht stellen sich euch einige unserer NAJU-Aktiven vor.

Trommelwirbel und Vorhang auf für Christian, den wir auf einem Traditions-Camp der NAJU Sachsen – dem 35. Bergwiesencamp in Oberwiesenthal interviewt haben.

www.instagram.com/naju_sachsen

„Hallo und Glück auf, wie man hier in Oberwiesenthal zu sagen pflegt. Mein Name ist Christian Silbermann. In erster Linie bin ich Wissenschaftler, aber hier als Naturschützer aktiv. Ich bin, zusammen mit Rico, als Landesjugendsprecher im Vorstand der NAJU Sachsen tätig.
Meine Verbindung zum Verband begann vor 15 Jahren, als ich auf den NABU und vor Ort vor allem auf NAJU-Aktive aufmerksam wurde. Für mich ist das ein Ehrenamt, das ich sehr gern ausführe und ausfülle. Gerade diese Arbeit hier (Christian deutet auf die umliegenden Bergwiesen) bekommt man nur auf diese Weise – diese Naturschutzarbeit, die Jugend-, Umwelt- und Bildungsarbeit, die wir hier leisten und genauso auch diese Gemeinschaft. Ich bin immer wieder überrascht und erstaunt, was für tolle Leute wir anziehen und was für vielfältige und interessante Persönlichkeiten dabei sind. Menschen, mit denen man sich einfach gerne umgibt. Darüber hinaus ist die NAJU für mich auch ein Betätigungsfeld als Naturschützer, wo ich mich einbringe und zugehörig fühlen kann, wenn ich im Namen der NAJU und im Namen des NABU aktiv bin, Wissen vermittle oder beispielsweise Arbeitseinsätze anleite.“



Update: Seit der Landesversammlung der NAJU Sachsen im November 2021 ist Christian als Beisitzer aktiv.

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de